

Am Dresdner Thore:

¹⁾ porta DirVta IgnIs fVrore trIstIbVs horIs CLeMentIs.
aVgVstI patrIs patriae faVore InstaVrata fVLget. 1751.

(Dieses in schwerer Stunde durch Feuersbrunst zerstörte Thor hat die Huld Augustus' des Gütigen, des Vaters des Vaterlandes, aufs Schönste wiederhergestellt.)

Am Meißner Thore:

¹⁾ en porta qVae trIstI CIVIVM aspeCtV IngentIs IgnIs
fVrore DeVastata fVIt 1744. ²⁾ VIVentIs aVgVstI III.
CLeMentIa atqVe faVore DenVo renoVata fVLget. 1752.

(Sieh' hier das Thor, welches vor den schmerz erfüllten Augen der Bürger in schrecklicher Feuersbrunst zu Grunde ging (1744), nun aber in neuem Glanze sich erhoben hat, wiederaufgebaut durch die Güte und Huld unseres Fürsten August III. (1752).)

Cap. VI.

**Das ehemalige Schloß und der Befestigungs-
bez. Vertheidigungszustand der Stadt.**

Das ehemalige Schloß, welches mit einem besonderen Graben von der Stadt abgeschnitten gewesen ist, soll zu den Zeiten des Königs Wratizlaw des Ersten in Böhmen eine böhmische Landesfestung gewesen sein und ein königlich böhmischer Burgvoigt seinen Sitz allhier gehabt haben, bis endlich das Land Meißen und die Stadt Hayn wieder an die meißnischen Markgrafen gekommen. Nach dieser Zeit ist die Stadt und das Schloß unter den meißnischen Markgrafen Friedrich und Diezmann im Jahre 1291, nach Ausweis des über dem ehemaligen alten Portale befindlichen markgräflichen Wappens, als ein Grenzhaus befestigt worden, und haben diese jungen Markgrafen nicht allein ihr Hoflager in dem Schlosse gehabt, sondern auch während der Verfolgung durch ihren Vater, Landgraf Albert den Unartigen, die Belagerung von dem brandenburgischen Markgraf Hanns im Jahre 1292 ausgehalten. Dieses ehemalige, mit vielen Thürmen schön gezierte Schloß ist am 26. Juli 1540 durch eine Feuersbrunst²⁾ mit drei Theilen der Stadt gänzlich in Asche gelegt worden. Obgleich das

¹⁾ Die großen Buchstaben, als römische Ziffern zusammengezählt, ergeben die bestehende Jahreszahl.

²⁾ Daß die Feuersbrunst nicht, wie Chladenius behauptet, von den Nonnen angelegt worden ist, haben Prensler und Hering nachgewiesen.